

Dr. Sabrina Masek
Das Konzil der Chakra-Tiere
Ganzheit durch den „Personal Totempole-Process“

„Lebendigkeit liegt nicht im Nachdenken, sondern im Vordenken!“ sagte die Krähe, während sie kopfüber von einem Ast baumelte. Ich hatte sie aufgesucht, weil mir die Artikel, die ich für eine Ärztezeitung zu schreiben hatte, besonders zäh aus der Feder flossen. Nach meinem Besuch bei der Krähe (die übrigens mein „Tier des Denkens“ ist) gelang mir ein humoriger Text, der mir einige gutgelaunte Anerkennung bei den Kollegen einbrachte.

Begonnen hat die „Sache mit den Tieren“, als ich im Sommer 1996 das Buch „Indianisches Chakraheilen“ von Elligio Stephen Gallegos las. Kurze Zeit später entdeckte ich ein Klein-Inserat von Horst Lenes und lernte in einer von ihm begleiteten Imaginationsreise meine persönlichen Chakratiere kennen. Dieser ersten Sitzung folgten viele weitere, in denen der Kontakt zu meinen Tieren immer besser und tiefer wurde. Durch sie erfuhr ich zum ersten Mal in meinem Leben tiefe, vorbehaltlose Unterstützung. Mein Kehltier brachte mir bei, zu brüllen und meine Meinung zu sagen. Mein Solarplexustier zeigte mir, wie ich mich im ärgsten Stress entspannen kann. Vor schwierigen Besprechungen besuche ich meine Tiere und bitte sie um Rat.

Sie geben mir Tipps, manchmal auch wortwörtliche Anweisungen, was ich sagen und wie ich mich verhalten soll.

Wenn ich in der „Wirrnis dieses Daseins“ den Durchblick verliere, treffe ich ein Tier der Klarheit und kann mein Leben aus einem anderen Blickwinkel sehen.

Nach dem „Indianischen Chakraheilen“ las ich „Little Ed“ und beschloss, die Ausbildung bei Stephen Gallegos zu machen. Ich lernte ihn im März 1998 in München kennen, wo er einen Workshop hielt. Ich war beeindruckt von Steves Warmherzigkeit und unaufdringlicher Präsenz. Er nahm sich selbst zurück und achtete und respektierte die Prozesse, die die Arbeit mit den Tieren in Gang setzte. Nicht er war der eigentliche Therapeut, sondern die Tiere waren es und sind es immer. Im Indianischen Chakraheilen schreibt er: „Ich war tief bewegt von der Art und Weise, wie die Tiere agierten. Sie schienen die inneren Dimensionen des Menschen zu kennen, hatten Zugang zu Informationen, die

weder ich noch der Patient kannten. Sie wussten, in welchem Tempo die Therapie ablaufen und wann neues Material eingeführt werden musste. Sie wirkten auf sehr subtile und geschickte Weise ein. Außerdem waren sie sehr humorvoll. Sie waren die geschicktesten Therapeuten, die mir je begegnet waren. Und sie kümmerten sich nicht nur darum, dass der Patient geheilt wurde, sondern auch, dass er seine Ganzheit erlangte.“

der „Personal Totempole-Process“

Steven Gallegos lehrte als Professor an einer kleinen Universität in den USA 12 Jahre lang Psychologie. Er hatte sich mit den Lehren C.G. Jungs auseinandergesetzt und setzte Imaginationsreisen ein, wie sie bei der Psychosynthese üblich sind. 1979 ließ er sich an der amerikanischen Westküste nieder, um als Psychotherapeut tätig zu werden. Durch eine Reihe rätselhafter Zufälle wurde er auf Tierbilder und Totempfähle nordamerikanischer Indianerstämme aufmerksam. Er entdeckte durch eine Patientin, dass die Totempfähle geschnitzte, übereinandersitzende Tiere darstellen, die den sieben Chakren entsprechen. Beim Jogging traf er erstmals seine Tiere und begann mit ihnen zu kommunizieren. Er stellte fest, dass die Tiere untereinander kaum Kontakt hatten, diesen aber suchten und ihn darum baten, sie miteinander bekannt zu machen. 1983 stellte Gallegos den „Personal Totempole-Process“ erstmals auf einer Fachkonferenz in Vancouver vor. 1993 fand das erste Seminar in Deutschland statt, an dem 60 Personen teilnahmen. Auch die erste Ausbildung begann in diesem Jahr und wurde von den 12 Teilnehmern 1996 absolviert. Seither breitet sich die

Methode im deutschsprachigen Raum aus, in Österreich arbeiten ebenfalls einige Personen mit dieser Methode.

Was passiert in einer Sitzung?

Der/die KlientIn liegt bequem auf einer angenehmen Unterlage und wird vom Begleiter in eine Entspannung geführt. Die Entspannung trägt ihn „an den Ort, an dem die geistigen Bilder“ entstehen können. Dort bittet er, dass sich ein bestimmtes Tier ihm zeigen möge, z.B. das Tier seines Stirnchakras. Wenn sich das Tier zeigt, begrüßt es der Klient und fragt, was es von ihm braucht. Wenn er möchte, erfüllt es den Wunsch oder das Bedürfnis seines Tieres. Oft bringen die Tiere wesentliche Informationen oder Hinweise. „Meine Aufgabe ist es nicht, den Patienten dazu zu bringen, eine Beziehung zu mir aufzubauen, auch wenn ich mich um ihn kümmere und tief bewegt bin von seiner Entwicklung. Mein Ziel ist es, dem Patienten zu helfen, eine spezielle Beziehung zu sich selbst aufzubauen, die seine Entwicklung nährt und unterstützt“, schreibt Gallegos im Chakra-Heilen und hebt damit auch schon einen wichtigen Unterschied zu anderen Therapieformen heraus. Die Haltung, die der „Reise-Begleiter“ hat, ist von Respekt und Achtung geprägt. Der Klient hat alles Wissen und alle Weisheit in sich. Durch die Tiere wird er mit seiner Größe und verlorenen Ganzheit wieder in Kontakt gebracht. Die Heilung erfolgt von innen heraus, in ihrem eigenen Rhythmus. Gallegos weiter: „Meine Funktion besteht darin, dass der Patient lernt, mit seiner Visualisierung einen inneren Kontakt herzustellen. Schließlich besteht unser Hauptproblem darin, dass wir die Verbindung zu den verschiedenen Teilen unseres Ichs verloren haben. (...) Eine dringende Notwendigkeit ist, alle Teile unseres Ichs zusammenzufügen und mit ihnen offen zu kommunizieren. Auf diese Weise können unsere Handlungen von einem Mittelpunkt ausgehen, der in Kontakt und Harmonie mit unserem ganzen Ich steht.“

Rat der Tiere

Nachdem der/die KlientIn alle Chakra-Tiere getroffen hat, wird ein Konzil einberufen, an dem alle Tiere teilnehmen und einander kennenlernen. „Das Treffen mit den Tieren leitet die Beziehung zu uns selbst ein, aber die Einberufung des Rates der Tiere stellt den ersten großen Schritt der Erweiterung hin zur Ganzheit dar“, schreibt Gallegos.

Das Potential

„Sie wurde die Frau, die sie von jeher hätte sein sollen: Eine Frau mit wirklicher Größe und wahrer Persönlichkeit, eine Frau, die wusste: Nicht, weil man es ihr beigebracht hatte, sondern weil sie sich entwickelt hatte. Nicht, weil sie andere nachgeahmt hatte, sondern weil sie den Wert ihrer eigenen Erfahrungen anerkannte. Sie war eine Frau, der es gelungen war, sie selbst zu sein“, beschreibt Gallegos das Wachstum einer Patientin beispielhaft für viele, viele Erfahrungen dieser Art.

Literatur:

Folgende Bücher sind von Eligio Stephen Gallegos in deutscher Sprache erschienen:

Indianisches Chakra-Heilen, Verlag Peter Erb,

ISBN 3-8138-0217-5

Little Ed und seine Reise zu den Tieren der Kraft, Neue Erde Verlag, ISBN 3-89060-028-X

Den Schamanen in sich entdecken, Verlag Peter Erb,

ISBN 3-8138-0277-9